

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 21.

Freitag, 26. Januar 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum breite Grundstrecke (7 Ellen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Vermittlung des Abdrucks, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch genommen wird. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Besondere Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerbetriebe — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nach den von der Bezirksversammlung am 15. Januar 1917 vorgenommenen Wahlen besteht der Bezirksausschuß aus folgenden Mitgliedern:
Herrn Kommerzienrat Arnold in Großenhain,
„ Baumeister Bahmann in Senftin,
„ Gemeindevorstand Bennetow in Glaußitz,
„ Stadtrat Berg in Radeburg,
„ Kammerherrn Freiherrn von Burgk auf Schönfeld,
„ Gutsherrn Rittmeister Däwert in Prausitz,
„ Ritterausbehalter Wirklichen Geheimen Rat Dr. jur. Mehnert auf Meßingen, Cz.,
„ Bürgermeister Dr. Scheider in Riesa,
„ Großenhain, den 20. Januar 1917.

71 a. A. Königl. Amtshauptmannschaft.
Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Sonnabend, den 27. dieses Monats ist die Kasse der unterzeichneten Amtshauptmannschaft nur bis 1 Uhr geöffnet. Nachmittags werden nur dringende Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 25. Januar 1917.

A. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Ausgabe von Brotmarken, Landesfiskalkarten und Seifenkarten in Gröbba.

Donnerstag, den 25. Januar 1917, vormittags 9/11 bis 12 Uhr
werden in den bekannten Markenausgabestellen Brotmarken, Landesfiskalkarten und Seifenkarten ausgegeben. Für den Bezirk Schloßstraße, Weststraße, Schulstraße findet die Ausgabe dieses Mal in der Volkshaus, Altroßstraße 1, statt. Außerhalb der genannten Zeit werden Marken der genannten Art nicht ausgegeben.
Gröbba, am 25. Januar 1917. Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 27. Januar, von vormittags 9/9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 1,25 Mark pro %, kg an die Inhaber der hellgrünen Freibankmarken von 601-1000 und an die der dunkelgrünen Marken von 1 bis ca. 400 zum Verkauf.
Riesa, am 26. Januar 1917. Die Direktion des hiesigen Schlachthofes.

Vertikales und Sächsiges.

Riesa, den 26. Januar 1917.

— Zur Brotversorgung. Vom Landeslebensmittellager wird geschickt: In dem Maße, als infolge des unbefriedigenden Ausfalls der Kartoffelernte die Zuteilung von Kartoffeln leider nach und nach verringert werden mußte, und vom 25. Januar an die beschriebene Wochenlospumpe von drei Pfund — die Schwerkartoffelpumpe von drei Pfund wöchentlich ungenügend — erreicht hat, mehrten sich die Stimmen in der Bevölkerung, die eine Erhöhung der Brotzuteilung forderten. Dieses vom Standpunkte der Verbraucher nur zu verständliche Verlangen wird hinsichtlich seiner Ausführbarkeit damit begründet, daß die diesjährige Getreideerzeugung einer Reformate nahe komme, die Ergebnisse und die in Rumänien zur Ausfuhr freizulassenden Getreidemengen eine Verstärkung der Brotzuteilung, also bei gutem Willen der Reichsgetreidebehörde wohl erlauben. Eine der für die Volksernährung verantwortlichen Reichs- und Landesbehörden verneint die Schwierigkeiten, mit denen der Verbraucher heute mehr denn je zu kämpfen hat. Die zuständigen Stellen, des kann die Bevölkerung versichert sein, würden lieber heute als morgen eine Erhöhung des Brotloshes bewirken, wenn sie dies mit gutem Gewissen tun könnten. Leider ist augenblicklich an eine Mehrbewilligung von Brot nicht zu denken, und zwar aus folgenden Gründen, deren volle Kenntnis für die Bevölkerung nur dienlich sein kann. Die diesjährige Brotgetreideernte ist keineswegs eine Reformate, sondern — das läßt sich heute mit Bestimmtheit sagen — nur eine gute Mittelernte gewesen, der eine geringe Kartoffelernte mehr als ausgleichend gegenübersteht. Im Vorjahre war das Verhältnis umgekehrt: Mähernte im Brotgetreide, reichlicher Ertrag an Kartoffeln. In Rumänien sind ungewissheit große Getreide- und Mehlvorräte in die Hand der Verbündeten gefallen. Gegenwärtig wird ihr Umfang von den fernstehenden beträchtlich überschätzt. Es wird ferner nicht beachtet, daß auch die rumänische Bevölkerung ernährt werden muß, und daß sich in die dann noch verfügbaren Mengen die Verbündeten, die das Land gemeinsam erobern haben, zu teilen haben. Welche Quantitäten hierbei auf Deutschland entfallen werden, steht noch nicht fest. Was man dessen ungeachtet mit dem Vorrat von Getreide und Mehl aus Rumänien bereits begonnen haben, so sind doch alle Verkehrswegen und Beförderungsstellen in erster Linie für Militärtransporte in Anspruch genommen, als die kriegsgerichtlichen Operationen in Rumänien noch in vollem Gange sind. Da ferner die Drückergebnisse unserer heimischen Ernte noch nicht vollständig vorliegen und beim Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern auch noch nicht ermittelt sein können, so war bislang an eine allgemeine Erhöhung der Brotlospumpe nicht zu denken. Auf Grund unzuverlässiger Schätzungsresultate zu einer für unsere Gesamtbevölkerung so überaus einschneidenden Maßnahme zu schreiten, liegen um so größere Bedenken vor, weil sich der höchst unerwünschte Zustand des letzten Jahres abzuholen nicht wiederholen darf, daß in der Zeit der größten Ernährungsnotwendigkeiten, die ersten Monate des neuen Jahres, eine Herabsetzung der vorzeitig erhöhten Brotzuteilung erfolgen mußte. Jedermann wird sich noch der dadurch hervorgerufenen Unzufriedenheit lebhaft erinnern, eines Unwillens besonders darüber, daß man sich des letzten ermöglichten Restverbrauches an Brot wieder entwidnen mußte. Die reichlichere Brotgetreideernte hat aber nicht desto weniger der Bevölkerung oder doch zum mindesten besonders bedürftigen Volksschichten erhebliche Erleichterungen in der Ernährung gebracht. Die allgemeine Schwerkartoffelpumpe, die in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres gewährt wurde, konnte auch im neuen Jahresjahre in gleicher Höhe beibehalten werden. Daneben wurde neu eingeführt die Brotzuteilung für Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren in Höhe von ein Pfund wöchentlich. Die wichtigste Neuerung aber ist die Gewährung einer besonderen Zuteilung für sogenannte Schwerkartoffel: Sie wird neben der Schwerkartoffelpumpe gewährt und ist ziemlich reichlich bemessen. Ihre Einführung wurde dringend, weil die stetig fortschreitende Mobilisierung unserer Industrie zur Herstellung von Kriegsbedarf im weiteren

Sinne besonders große Anforderungen an die menschliche Arbeitskraft stellt. Daß dieser Zustand an das rasch wachsende, gewaltige Heer der Schwerkartoffel, der weit bedeutendere Mengen fordert, als man gemeinhin annimmt, bewilligt wurde, widerlegt die oft gehörte Annahme, die zuständigen Stellen befähigten sich einer unnötigen und über angebrachten Sparankheit. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Fortfall der Kartoffelzuteilung bei der Brotbereitung, der sich durch die Kartoffelknappheit nötig machte, stark in unsere Getreidebestände eingreift. Durch die weggefallene Brotzuteilung mit Kartoffeln ist jedoch, was nicht gewarnt wird, der Nährwert des Brotes herabgesetzt worden. Inwiefern aber ist die Herstellung von Weizen-, Gerste- und Hafer-Getreide zu Teigwaren usw. bedeutend vermindert worden. Aus diesen Darlegungen wird der vorurteilfreie Leser die Überzeugung gewinnen müssen, daß die für die deutsche Brotversorgung zuständigen Stellen alles getan haben, was sich vom Standpunkte vorzichtig und vor unliebsamen Überraschungen gesicherten Wirtschaftens mit dem nun einmal beschränkten Vorräten an Brotgetreide aus verantworten ließ. Ob etwa die für den 15. Februar angeordnete Bestandaufnahme, deren Ergebnis wahrscheinlich im März vorliegen wird, ein Ergebnis haben wird, das zusammen mit den rumänischen Zufuhren die Gewähr einer allgemein erhöhten Brotzuteilung zuläßt, ist nicht voraussagen und leider kaum wahrscheinlich. Vorläufig jedenfalls wird sich jeder Volksgenosse bescheiden müssen, bescheiden in dem Bewußtsein, daß auch sein Durchhalten den Sieg erzwingen hilft!

— III. Allgemeine Kirchenkollekte. Am nächsten Sonntag wird auf Anordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats in allen Kirchen unseres Landes eine Kaiser-Geburtsstiftungs-Kollekte für Kriegsmobilitätspflege, insbesondere für deutsche Soldatenheim hinter der Front gesammelt werden. Die Einrichtung und Erhaltung von Soldatenheimen für unsere Feldgrauen ist dringend notwendig, um ihnen die Strapazen des Krieges und das ungewohnte Leben im fremden Lande erträglich zu machen und ihnen die sittlichen Gefahren des Aufenthaltes in den Städten des Auslandes überwinden zu helfen. Es sollen draußen ein Stück Heimat haben. Wie dankbar die Arbeit anerkannt wird, zeigt das Schreiben eines deutschen Divisionär-Kommandeurs in Galizien, das in diesen Tagen beim hiesigen Soldatenheim-Ausschuß einging: „Es drängt uns, dem Ausschuß für die außerordentlich wertvolle Förderung des Wohlbefindens unserer Truppen, die er uns damit hat angedeihen lassen, daß er uns für ein Soldatenheim die gesamte Inneneinrichtung schenkte, unseren wärmsten Dank auszusprechen. In den vier Wochen, die seit der Eröffnung des Soldatenheimes vergangen sind, hat es täglich mehreren Hunderten mit dem vom Ausschuß dargebotenen Mitteln Labung und Erholung gewähren können. Ganz gewaltig sind die Aufgaben, die gerade in letzter Zeit dem Ausschuß gestellt werden. Zu seinen alten Arbeitsgebieten in Galizien, Mazedonien und Bulgarien, treten Siebenbürgen und Rumänien hinzu. Täglich werden Heime von den Militärbehörden angefordert. Allein für Bukarest wünscht das Kaiserliche Gouvernement 12 Heime. Wo es sich um das Wohl unserer Feldgrauen handelt, die für uns mit Blut und Leben einstehen, und besonders leicht in dieser harten Winterzeit unzulässige Mühsale und Strapazen zu ertragen haben — wer in der Heimat wollte da nicht treulich gehen? Und wenn es sich darum handelt, unseren teuren Kaiser, der gerade in letzter Zeit seinem Volke so herrlich nahe gekommen ist, eine Freude zu bereiten mit seinem Geburtstag, wer wollte da nicht von Herzen mit tun? Darum: Auf zur Tat am nächsten Sonntag!“

— IV. Unterstützung von Privatärzten. Dem Königlich Ministerium des Innern stehen Mittel zur Verfügung, um die durch den Krieg in bedrängten gerateneren Ärzten des Landes wirtschaftlich zu unterstützen. Die verfügbare Summe soll zu zehnerischen Aufnahmearbeiten Verwendung finden. Um Erteilung von Aufträgen können sich solche Ärzte bewerben, die mit den in Sachsen vorzunehmenden Stillformen vertraut und befähigt sind, ältere Bauwerke in einer für die Herstellung von Druckstöcken geeigneten Bauweise (Schwarz auf Weiß) mit wissenschaftlicher Genauigkeit wiederzugeben. Geluche können gerichtet werden an: Geheimen Hofrat

Professor Dr. Gullit, Dresden-N., Kaiserstraße 26; Geheimen Baurat Karl Schmidt, Dresden, Königl. Finanzministerium; Baurat Gröbner, Dresden-N., Canalstraße 5; Baurat Professor Schumann, Dresden-N., Lipusstraße 5; Architekt Professor C. Bögg, Radeburg, Marienstraße 12a und Professor Dr. Brud, Dresden-N., Schnorrstraße 88.

— Milch für Kinder von sieben bis zwölf Jahren. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes eine Eingabe gerichtet, die eine Verbesserung der Vollmilchversorgung bezweckt. Die Eingabe lautet: Mit Rücksicht darauf, daß im Frühjahr eine gesteigerte Erzeugung von Vollmilch zu erwarten ist, weiter mit Rücksicht darauf, daß nach den Erklärungen des Herrn Vertreters des Kriegsernährungsamtes in der Beiratsitzung vom 19. Januar d. J. mit Maßregeln zur kräftigeren Erfassung der im Lande vorhandenen Milchmengen zu rechnen ist, bitten wir auf Grund eines Beschlusses in unserer Vollversammlung vom 20. d. W., sobald wie irgendmöglich eine Verbesserung der Milchversorgung in den Städten herbeizuführen. Als notwendige Maßregel erscheint uns die Bereitstellung von Milch auch für die Kinder von sieben bis zwölf Jahren. Der jetzige Zustand, wonach wohl die meisten Städte für diese Kinder überhaupt keine Milch haben, die anderen Städte aber die notwendige Milch nur unter Anrechnung auf die Zeitmengen den Kindern zuführen können, ist auf längere Dauer nach den Erfahrungen und Beobachtungen in den Städten unhaltbar. Die Kinder von sieben bis zwölf Jahren sind zurzeit dadurch besonders benachteiligt, daß ihnen irgendwelche Zusatzmengen überhaupt nicht zukommen, während die Kinder bis zu sechs Jahren Vollmilch haben und die Kinder über zwölf Jahren Brotzusatzstoffe erhalten. Wir gestatten uns deshalb den Antrag, die Kinder bis zum zwölften Lebensjahre als Vollmilchversorgungsbedürftige anzuerkennen.

— Der 14. Turnkreis D. L. Königreich Sachsen hielt am 20. und 21. Januar seine 62. Kreisversammlung in Dresden ab. Der gesamte Turnkreis zählte über 160000 Mitglieder; mehr als die Hälfte davon stehen im Wehrdienst. Trotz aller Schwierigkeiten wird der Turnbetrieb überall nach Kräften aufrechterhalten, soweit es nur irgend möglich ist. Von den 1800 Vereinen haben rund 400 den Turnbetrieb einstellen müssen, da deren Mitglieder sämtlich zum Heere einberufen worden sind. Um das Turnen der männlichen Jugend im gesamten Turnkreis einheitlich zu gestalten, besonders bezüglich einer rechtlichen militärischen Vorbildung, wird der Kreisturnrat ein Handbuch herauszugeben, wozu die wesentlichen Vorarbeiten schon fertiggestellt sind. Während der Sommermonate 1917 werden wieder Lehrgänge für die turnerisch-militärische Ausbildung der Jugendturner und ebenso für die Ausbildung von Leitern und Leiterinnen der Turnereinnabteilungen abgehalten. Die Kassen verfügen über hinreichende Mittel, auch den Kriegsnöten begegnen zu können. Der Turnkreis Sachsen ist der größte und härteste der gesamten Deutschen Turnerschaft, von der ziemlich 1 Million Mitglieder im Felde stehen.

— Der Eisgang der Elbe ist von Pösta bis Seiden zum Stehen gekommen. Der Ueberrindetrieb hat vorläufig eingestellt werden müssen. Der Übergang über das Eis ist zurzeit noch verboten. Der Stillstand des Eises auch bei Schöna wurde im Laufe des gestrigen Tages erwartet. Der unerhofft eintreffende starke Frost hat auch die Schifffahrt mehrfach überrascht. So liegen in Dresden am Vachhofe, im Gebelge und am Terrassen-Wer zwischen der Carola- und der Albert-Brücke große Eiszellen und Klüfte, die zum Teil schon eingefroren sind. Auch auf der weiteren Elbstrecke macht sich diese Wirkung des Frostes bemerkbar. Strecken. Der Fahrmeister Oswin Richter von Uerfel beim Anhängen der großen Fähre in die Kark mit Treibeis gehende Elbe. Der beurteilte Fahrmann Schaller sprang sofort in die eisigen Fluten, die ihm bis unter die Arme gingen und reichte dem in Lebensgefahr befindlichen Richter einen Haken, wodurch die Rettung gelang. Richter mußte dabei gegen 200 Meter im Stumpfe mit Eiszellen schwimmen, um an das Ufer gelangen zu können; er war aus dem Felde beurlaubt und hat Wittwob keine Reise ins Feld wieder angetreten. Weihen. Eine Anzahl Warm- und Lichtböden sind vom hiesigen Kriegswohlfahrtsamte infolge der großen